

GENERALSEKRETARIAT EMD	
13. JAN. 1992	
GS	
BAWI	
BIGA	
BLW	
BVET	
BFK	
BWL	
BWO	
EGV	
KK	
PU	
Reg. Nr. 2540.1	



PRÄSIDENTKANZLEI	
13.01.92 My	
ED	
EJPD	
EMD	
EPD	
EVED	
BK	Kovic FC/AC
Empfang	

## Manifest für die Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft

Wir haben uns am 9. Januar 1992 in Weinfelden versammelt, um unsere Entschlossenheit zum Ausdruck zu bringen, für eine Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft zu kämpfen und die bestehenden Herausforderungen zu meistern. Wir sind als Bäuerinnen und Bauern davon überzeugt, dass wir heute und auch morgen für unser Land und unsere Gesellschaft wichtige Aufgaben erbringen. Wir wollen gesunde Nahrungsmittel herstellen, die natürlichen Produktionsgrundlagen verantwortungsvoll nutzen, die Landschaft pflegen und dafür besorgt sein, dass das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben auch in den ländlichen Regionen blüht. Wir wollen diese Leistungen in unserem Land nicht nur heute, sondern auch morgen erbringen. Wir sind davon überzeugt, dass nur eine bäuerliche Landwirtschaft den nachhaltigen Umgang mit der Natur sicherstellen kann, der für die kommenden Generationen absolut unverzichtbar ist. Die Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft geht damit alle etwas an.

Unsere Zukunft und damit auch diejenige unserer Leistungen im Dienste der Gesellschaft werden durch die GATT-Verhandlungen aufs Schwerste gefährdet. Diese enthalten ein derart enges Korsett für die Agrarpolitik, dass sie letztlich auf einen weltweiten Einheitsbrei von wirtschaftlichen Bedingungen mit dem Freihandel als oberstem Prinzip hinauslaufen. In diesem System können nur diejenigen überleben, die profitorientiert aus der Natur das Letzte herausholen. Für die Schweiz wäre dies das Ende der flächendeckenden Landwirtschaft. Millionen von Bauernfamilien auf der ganzen Welt würden in einen gnadenlosen Überlebenskampf gedrängt. Gesamthaft würde nicht weniger produziert, aber mehr gehandelt. Der GATT-Vorschlag gefährdet damit Millionen von Bauernfamilien, nur weil einige weltweit tätige Handelsunternehmungen ihren Profit erhöhen wollen.

Wir weisen den vorliegenden, einseitig dem Handel verpflichteten GATT-Vorschlag entschieden zurück. Wir verlangen, dass die GATT-Regeln es auch künftig jedem Land gestatten, eine auf die eigenen Verhältnisse zugeschnittene Agrarpolitik zu betreiben.

Wir halten die einseitig auf den Handel fixierte GATT-Philosophie für überholt. Wir fordern, dass neben dem Handel auch Aspekte wie Umweltschutz und ländlicher Raum sowie generell die nachhaltige Wirtschaftsweise berücksichtigt werden.

Wir sind bereit, auch unseren Beitrag zu geordneten internationalen Märkten zu leisten. Wir sind auch gewillt, auf dem seit vielen Jahren beschrittenen Weg der Produktionsbegrenzung fortzufahren. Damit belasten wir die Weltmärkte nicht und geben zudem den Exportländern auch faire Chancen für einen Marktzutritt.





- 2 -

Wir fordern den Bundesrat auf, sich mit aller Entschlossenheit für die multifunktionale Landwirtschaft einzusetzen. Insbesondere verlangen wir, dass er sich der einseitigen Liberalisierung und dem Verlust seines eigenen Gestaltungsspielraums widersetzt.

Schliesslich appellieren wir an die in diesem Land politisch Verantwortlichen, die Agrarpolitik möglichst rasch wieder auf eine verlässliche Basis zu stellen. Wir haben im Vertrauen auf die bisherige Agrarpolitik investiert und können deshalb politische Radikalkuren wirtschaftlich ganz einfach nicht verkraften. Wir erwarten auch unbedingt, dass der Bundesrat die nötigen Massnahmen zur Verbesserung unserer Einkommen trifft.

Wir werden unseren Teil leisten, um die Herausforderungen zu meistern. Dabei müssen wir aber auf klare agrarpolitische Grundlagen abstellen können. Hier sind nun sehr rasch Taten nötig, damit wir und vor allem auch die Jungen in unserem Beruf wieder echte Zukunftschancen sehen.

Dieses Manifest wurde von den rund *10'000* Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Manifestation in Weinfelden gutgeheissen.

Weinfelden, den 9. Januar 1992

Im Namen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Thurgauer Bauernverband: *H. J. J. J.*

Thurgauer-Milchproduzenten-Verband: *OTTO BERN*

St. Gallischer Bauernverband *H. Müller*

Schweizerisches Bauernverband *J. Müller*

## M A N I F E S T

Zukunft für die bäuerliche Landwirtschaft

Rund 15'000 Bäuerinnen und Bauern haben sich am 9. Januar 1992 auf dem Europaplatz in Luzern versammelt, um für eine lebenswerte, bäuerliche Zukunft zu demonstrieren. Der ausgesprochene grosse Aufmarsch beweist, dass die Bäuerinnen und Bauern gewillt sind, für ihre Sache zu kämpfen. Im Anschluss an diese Kundgebung genehmigten die Teilnehmer einstimmig folgendes Manifest:

1. Wir fordern den Bundesrat auf, eine Liberalisierung des handels klar abzulehnen. Dies würde unsere Landwirtschaft in kürzester Zeit ruinieren. - Das darf nie geschehen.
2. Wir wollen gesunde Nahrungsmittel herstellen, den Boden gesund und fruchtbar an unsere Nachkommen weitergeben, unsere einmalige Landschaft pflegen und dazu beitragen, dass das wirtschaftliche und kulturelle Leben auch im ländlichen Raum blüht. Die Gatt-Verhandlungen drohen dies alles zu zerstören. Das darf nie geschehen.
3. Die aktuellen Vorschläge der Gatt-Verhandlungen enthalten ein derart enges Korsett für die Agrarpolitik, dass sie letztlich auf einen weltweiten Einheitsbrei von wirtschaftlichen Bedingungen herauslaufen. Unter einem rein auf den freien Handel ausgerichteten System könnten nur noch diejenigen überleben, welche die besten Produktionsbedingungen haben und das letzte aus der Natur herausholen. - Das darf nie geschehen.
4. Die Schweiz hat durch einschneidende Massnahmen die landwirtschaftliche Produktion eingeschränkt. Wir Bauern sind auch in Zukunft bereit, durch geeignete Selbsthilfemassnahmen unsere Produktion nicht weiter anwachsen zu lassen. Die Gatt-Vorschläge tragen nichts zu einer Senkung der Produktionsmenge bei. Es würden nur mehr Güter gehandelt. Millionen von Bauernfamilien auf der ganzen Welt würden damit in einen gnadenlosen Ueberlebenskampf gedrängt, nur weil einige weltweit tätige Handelsunternehmungen ihren Profit erhöhen wollen. - Das darf nie geschehen.

Wir fordern den Bundesrat und alle politisch Verantwortlichen in unserem Lande auf, sich für einen starken, bäuerlich geprägten Bauernstand einzusetzen. Die Agrarpolitik muss möglichst rasch wieder auf eine verlässliche Basis gestellt werden. Wir Bauern haben im Vertrauen auf die bisherige Agrarpolitik investiert und können somit eine politische Radikalkur ganz einfach nicht verkraften. Deshalb erwarten wir auch unbedingt, dass der Bundesrat die nötigen Massnahmen zur Verbesserung unserer Einkommen trifft. - Das muss geschehen.

EDK
10.01.92
EDA
BDI
EJPD
EMD
EFD
EVP
EVRO
Empfang
Bestätigt

GENERALSEKRETARIAT EVO
13. JAN. 1992
Agrar- <input checked="" type="checkbox"/> alt
BAW
BIGA
BLW
BVET
BPK
BWL
BWO
Raum
S
KF
PU
Reg. Nr. 2540.1

So beschlossen und verabschiedet am 9. Januar 1992 auf dem Europaplatz in Luzern.

Innerschweizer Bauernbund

Ferdinand Zumbühl  
Andreas Codel

Für den Urner Bauernverband:

..... Hermann ..... Josef Zgraggen .....

Für die Bauernvereinigung des Kantons Schwyz:

..... Thomas Schmid ..... Maria Thäffli .....

Für den Bauernverband Obwalden:

..... Oswald Gasser .....

Für den Bauernverband Nidwalden:

..... Wolker Zimmernann ..... Alois Boernli .....

Für den Luzerner Bauernverband:

..... J. T. Ruppel ..... Alois Bodel .....  
Luz. Bäuerinnenverein:  
H. Wäss M. Vogt

Für den Landwirtschaftlichen Kantonalverein Zug:

..... Ernst Hansler .....

Für die Aargauische Landwirtschaftliche Gesellschaft:

..... Margr. Bär. H. Küppel .....

Für den Landwirtschaftlichen Kantonalverein Zürich:

..... M. Conrad .....

Für den Tessiner Bauernverband:

..... P. Müller .....

Für den St. Gallischen Bauernverband:

..... Alois Hansler H. B. K. K. S .....



GENERALPOST  
 dodis.ch/62319  
 13. JAN. 1992  
 [Handwritten: Salt]  
 [Handwritten: 2540.1]  
 Reg. Nr. 2540.1

BUNDESKANZLEI  
 10.01.92  
 EDA  
 EDI  
 EJPD  
 EKMD  
 EFD  
 EVED  
 BK (Kopie EC, AC)  
 Empfang bestätigt:

## Manifest für die Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft

Wir haben uns am 9. Januar 1992 in Bern versammelt, um unsere Entschlossenheit zum Ausdruck zu bringen, für eine Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft zu kämpfen und die bestehenden Herausforderungen zu meistern. Wir sind als Bäuerinnen und Bauern davon überzeugt, dass wir heute und auch morgen für unser Land und unsere Gesellschaft wichtige Aufgaben erbringen. Wir wollen gesunde Nahrungsmittel herstellen, die natürlichen Produktionsgrundlagen verantwortungsvoll nutzen, die Landschaft pflegen und dafür besorgt sein, dass das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben auch in den ländlichen Regionen blüht. Wir wollen diese Leistungen in unserem Land nicht nur heute, sondern auch morgen erbringen. Wir sind davon überzeugt, dass nur eine bäuerliche Landwirtschaft den nachhaltigen Umgang mit der Natur sicherstellen kann, der für die kommenden Generationen absolut unverzichtbar ist. Die Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft geht damit alle etwas an.

Unsere Zukunft und damit auch diejenige unserer Leistungen im Dienste der Gesellschaft werden durch die GATT-Verhandlungen aufs Schwerste gefährdet. Diese enthalten ein derart enges Korsett für die Agrarpolitik, dass sie letztlich auf einen weltweiten Einheitsbrei von wirtschaftlichen Bedingungen mit dem Freihandel als oberstem Prinzip hinauslaufen. In diesem System können nur diejenigen überleben, die profitorientiert aus der Natur das Letzte herausholen. Für die Schweiz wäre dies das Ende der flächendeckenden Landwirtschaft. Millionen von Bauernfamilien auf der ganzen Welt würden in einen gnadenlosen Überlebenskampf gedrängt. Gesamthaft würde nicht weniger produziert, aber mehr gehandelt. Der GATT-Vorschlag gefährdet damit Millionen von Bauernfamilien, nur weil einige weltweit tätige Handelsunternehmen ihren Profit erhöhen wollen.

Wir weisen den vorliegenden, einseitig dem Handel verpflichteten GATT-Vorschlag entschieden zurück. Wir verlangen, dass die GATT-Regeln es auch künftig jedem Land gestatten, eine auf die eigenen Verhältnisse zugeschnittene Agrarpolitik zu betreiben.

Wir halten die einseitig auf den Handel fixierte GATT-Philosophie für überholt. Wir fordern, dass neben dem Handel auch Aspekte wie Umweltschutz und ländlicher Raum sowie generell die nachhaltige Wirtschaftsweise berücksichtigt werden.

Wir sind bereit, auch unseren Beitrag zu geordneten internationalen Märkten zu leisten. Wir sind auch gewillt, auf dem seit vielen Jahren beschrittenen Weg der Produktionsbegrenzung fortzufahren. Damit belasten wir die Weltmärkte nicht und geben zudem den Exportländern auch faire Chancen für einen Marktzutritt.



Wir fordern den Bundesrat auf, sich mit aller Entschlossenheit für die multifunktionale Landwirtschaft einzusetzen. Insbesondere verlangen wir, dass er sich der einseitigen Liberalisierung und dem Verlust seines eigenen Gestaltungsspielraums widersetzt.

Schliesslich appellieren wir an die in diesem Land politisch Verantwortlichen, die Agrarpolitik möglichst rasch wieder auf eine verlässliche Basis zu stellen. Wir haben im Vertrauen auf die bisherige Agrarpolitik investiert und können deshalb politische Radikalkuren wirtschaftlich ganz einfach nicht verkraften. Wir erwarten auch unbedingt, dass der Bundesrat die nötigen Massnahmen zur Verbesserung unserer Einkommen trifft.

Wir werden unseren Teil leisten, um die Herausforderungen zu meistern. Dabei müssen wir aber auf klare agrarpolitische Grundlagen abstellen können. Hier sind nun sehr rasch Taten nötig, damit wir und vor allem auch die Jungen in unserem Beruf wieder echte Zukunftschancen sehen.

Dieses Manifest wurde von den rund 20'000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Manifestation in Bern gutgeheissen.

Bern, den 9. Januar 1992

Im Namen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

*H. Kuster* *R. Nussbaumer* *P. Jucker* *H. Waser* *M. Meier*  
*J. Kuster* *S. Büchel*  
*U. B. J.*  
*Hans Schreyer* *Paul Langgass*  
*H. B. Föllmi* *K. Steiner*  
*A. P.* *B. Kämp*  
*B. Züchli* *H. Züchli* *er. Feuriger*  
*F. P.* *H. Züchli* *H. Züchli*



## MANIFESTE EN FAVEUR D'UNE AGRICULTURE PAYSANNE

Nous nous sommes réunis le 9 janvier 1992 à Berne pour exprimer notre détermination de lutter en faveur d'une agriculture paysanne et de relever les défis. Nous, paysans et paysannes, sommes convaincus que nous fournissons des contributions importantes en faveur de notre pays et de la société. Nous voulons produire des denrées alimentaires saines, utiliser les bases naturelles de production de façon responsable, entretenir les paysages et contribuer à l'essor de la vie économique et culturelle des régions rurales.

Nous voulons que toutes ces prestations soient fournies aujourd'hui et à l'avenir également.

Nous sommes convaincus que seule une agriculture paysanne est capable de garantir le maintien à très long terme des ressources naturelles, une absolue nécessité pour les générations futures. L'avenir de l'agriculture paysanne est un problème qui concerne l'ensemble de la population.

Or les négociations du GATT menacent gravement notre avenir et les prestations que nous fournissons au service de la société. Elles prévoient un carcan tellement contraignant pour la politique agricole qu'elles déboucheront finalement sur des conditions économiques inacceptables, préparées en une sauce insipide et uniforme avec le libre échange comme principe supérieur.

Dans un tel système, seuls pourront subsister ceux qui produisent le plus efficacement possible, sans respect pour la nature. Pour la Suisse, ce sera la fin d'une agriculture exploitant l'ensemble des surfaces utiles. Des millions de familles paysannes dans le monde devront s'engager dans une lutte sans merci pour leur survie. Globalement, la production ne diminuera pas, mais on commercialisera davantage de marchandises. La proposition du GATT menace donc des millions de familles paysannes, et cela uniquement pour que quelques grosses entreprises commerciales puissent augmenter leurs profits.

Nous rejetons catégoriquement la proposition du GATT qui ne tient compte que des intérêts commerciaux. Nous exigeons que les réglementations du GATT donnent à chaque pays la possibilité de poursuivre sa propre politique agricole, taillée à la mesure des conditions qui lui sont propres.



- 2 -

Pour nous, la philosophie du GATT orientée essentiellement vers des objectifs économiques, est dépassée. Nous exigeons que l'on tienne compte aussi des objectifs tels que l'écologie, l'espace rural et l'exploitation durable des terres.

Nous sommes prêts à apporter notre contribution pour régler les marchés internationaux. Nous sommes prêts à poursuivre dans la voie où nous nous sommes engagés il y a des années déjà, à savoir celle de la limitation de la production. De ce fait, nous n'encombrons pas les marchés mondiaux et donnons aux pays exportateurs de réelles chances d'accès aux marchés.

Nous exigeons du Conseil fédéral qu'il s'engage énergiquement en faveur d'une agriculture multifonctionnelle. Nous attendons de lui qu'il s'oppose à une libéralisation unilatérale et à la perte de sa propre liberté d'action.

Enfin, nous lançons un appel aux responsables politiques de notre pays pour qu'ils redonnent des bases solides à notre politique agricole. Nous avons beaucoup investi, faisant confiance à la politique agricole suivie jusqu'ici. Économiquement, nous ne sommes donc pas en mesure de subir des cures radicales. Nous attendons aussi du Conseil fédéral qu'il prenne absolument les mesures nécessaires pour améliorer le revenu paysan.

Nous apporterons notre propre contribution pour relever les défis. Pour ce faire, nous avons besoin de lignes politiques claires. Nous attendons des actes dans les plus brefs délais pour que l'horizon s'éclaircisse enfin et que les jeunes surtout retrouve confiance dans la profession.

Ce manifeste a été approuvé par les 20'000 personnes qui ont participé à la manifestation de Berne.

Berne, le 9 janvier 1992

Au nom des manifestant(e)s:

*W. Zuber*  
*R. Knutti*  
*H. B. ...*  
*H. ...*  
*S. ...*  
*W. ...*  
*R. Nussbaum*  
*J. ...*  
*R. Schupbach*  
*R. ...*  
*W. Knutti*  
*R. ...*





F. Geller  
A. Rentsch

J. Diebner  
H. Schür  
J. Weber

H. Spring

Erismann

H. ~~Heimann~~

F. ~~Mann~~

F. ~~Boni~~

A. ~~Auler~~

Gottlieb ~~Alberich~~

H. ~~Cred~~

A. ~~Mum~~ ~~Heim~~

by Bieri

L. ~~Mull~~

H. ~~Muller~~

Fernand ~~Cuche~~

~~Albert~~ ~~Chavannes~~

~~Ch. P. Schof~~

L. ~~Oley~~

~~Vulliamy~~ ~~feld~~

L. ~~Kas~~ ~~blaser~~  
P. ~~Har~~ ~~bad~~